№ 25. Sonntag, den 30. Januar 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Wer will den Krieg?

Aus derselben Quelle, aus der s. Z. die Meldungen über das Schicksal des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Villaume, in die Presse gelangt sind, kommen jetzt auch eine Reihe von Angaben über französische Truppenzusammenziehungen an der deutschen Grenze an die Oeffentlichkeit, von denen die „Kreuzztg.“ behauptet, sie trügen nur dazu bei, „unnütze Unruhe zu verbreiten und der Staatsleitung ihre Aufgaben zu erschweren.“ So wenig Neigung wir haben, der „Kreuzzeitung“ den Kampf gegen diese Konkurrenz zu erschweren, so können wir doch nicht umhin, in Zweifel zu ziehen, daß die Staatsleitung in der Verbreitung solcher unnützer Alarmnachrichten eine Erschwerung ihrer Aufgabe sieht. Wäre das der Fall, so würde die Abwehr sicherlich nicht der „Kreuzztg.“ überlassen bleiben, und vor allem würde es nicht die Aufgabe, gerade der regierungsfreundlichen Presse sein, die öffentliche Meinung in Deutschland durch „unnütze“ Kriegsnachrichten zu beunruhigen. Die Unterstellung, daß eine solche Beunruhigung der Regierung mit Rücksicht auf die Neuwahlen zum Reichstage erwünscht sei, wird von der anderen Seite mit Entrüstung zurückgewiesen. Ist diese Entrüstung berechtigt, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die Regierung an dem baldigen Ausbruch eines Krieges mit Frankreich nicht mehr zweifelt, und daß sie es deshalb nicht beanstandet, daß die öffentliche Meinung wachgehalten wird, wenn auch die Mittel, mit denen das geschieht, nicht zweifelsohne sind. Es bleibt also nicht, wenn man nicht glauben will, daß Fürst Bismarck Vorsehung spiele und Frankreich zu der ihm geeignet erscheinenden Zeit provoziren will, nur die Annahme übrig, daß Frankreich trotz aller gegentheiligen Versicherungen entschlossen ist, in allernächster Zeit selbst ohne jede Aussicht auf ein aktives Bündniß mit Rußland, den Revanchekrieg zu eröffnen. Ist der Reichskanzler darüber besser informirt, als selbst die französische Presse, die bekanntlich auch im Juli 1870 durch den Ausbruch des Krieges überrascht wurde, so ist es auch begreiflich, daß die deutsche Regierungpresse über die englische Thronrede und die friedlichen Erklärungen Lord Salisbury's im Parlament die Achsel zuckt. Die Königin erklärt in der Thronrede, sie befürchte nicht, daß die Streitfragen in Bulgarien irgend eine Störung des europäischen Friedens hervorrufen würden. Und über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich äußert Lord Salisbury, die Regierung dürfe ihr Auge nicht verschließen gegen die Gefahr, welche dem Frieden durch die zunehmenden Rüstungen drohe; allen, welche dieser Lawine nahe seien, sei Wachsamkeit nöthig. Allein es sei nichts geschehen, was andeuten könne, daß die Gefahr jetzt größer sei als früher, und die englischen Botschafter in Paris und Berlin seien der Meinung, daß die Situation nicht kriegerisch, sondern eher friedlich sei. Selbst wenn Mr. Gladstone noch heute an der Spitze des englischen Ministeriums stände, könnte das Urtheil über die Thronrede nicht absprechender ausfallen. „Farblos, nichtssagend,“ erklärt die „Kreuzztg.“ Offenbar weiß sie und ihre Hintermänner immer am besten, wie wirkungslos heutzutage solche Friedensprophezeiungen sind gegenüber den brutalen Thatsachen. Um so seltsamer freilich muß es erscheinen, daß die Regierung die Bewilligung des Militärgesetzes für die nächsten drei Jahre nicht akzeptirt hat, weil — im Jahre 1890 ein Konflikt zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung über die neue Festsetzung der Friedenspräsenzziffer ausbrechen könnte. Sollte im Frühjahr wirklich ein Krieg ausbrechen, so ist dafür gesorgt, daß die Opposition im Reichstage nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar.

Am Ministertische: Dr. Lucius, v. Scholz, v. Bötticher u. A.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz.

Bei der Berathung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums kam es zu einer regelrechten Debatte über das — konservativ-nationalliberale Wahlkartell. Die Diskussion eröffnete der nationalliberale Abg. Wehr (Konitz) mit einem fulminanten Angriff gegen den landwirthschaftlichen Minister, der nichts zur Hebung der Landwirthschaft thue. Minister Dr. Lucius wäre ganz bereit, auf sein Portefeuille zu verzichten, wenn damit geholfen werden könne; aber die Anklage richte sich nicht sowohl gegen seine Person, als gegen das Staatsministerium. Wenn trotz der verdreifachten Getreidezölle die Getreidepreise noch weiter gesunken seien, so seien daran die guten Ernten schuld. Die große Weltkrisis könne nicht durch einen einzelnen Staat beseitigt werden. Die Ausführung der Wilbrandtschen Broschüre, daß die Getreidezölle zum Niedergange der Preise geführt, sei nicht richtig.

Abg. Frhr. v. Erffa: Die Getreidepreise seien genau um den Betrag des Zolls im Inland höher wie im Auslande. Sollten die Preise noch mehr sinken, so müsse die konservative Partei die weitere Erhöhung der Getreidezölle beantragen.

Während Frhr. v. Huene meint, es habe den Anschein, als ob die Beseitigung des Ministers Lucius zum Wahlkartell gehöre, suchen Enneccerus und Wehr selbst der Eindruck des Verstoßes abzuschwächen. Der freisinnige Dr. Meyer (Breslau) konstatirt, was Minister Lucius und Abg. v. Erffa über Weltkrisis und Getreidezölle gesagt, bezeichneten die Konservativen sonst, wenn die Freisinnigen das Gleiche behaupteten, als „Manchesterthum“; wenn sie es selbst vorbrächten, als „gesunder Menschenverstand.“ Die beiden Ausdrücke seien ganz gleichbedeutend.

Dr. Windthorst benutzte diese Gelegenheit, um für den Minister Dr. Lucius einzutreten und nebenbei zu erklären, daß das Zentrum in dem bevorstehenden Wahlkampfe die Konservativen ganz ihren neuen Freunden, den Nationalliberalen überlassen würde. Damit war die Kartelldebatte eröffnet..

Gerlach (Gardelegen) beklagt das Bündniß des Zentrums mit den Freisinnigen, die mit vergifteten Waffen kämpften und die recht eigentlich die Vorfrucht des Sozialismus seien. Sie hätten das Zentrum verführt. Hoffentlich aber werde das nur eine vorübergehende Liebelei sein.

Abg. Meyer erklärt, zwischen den Freisinnigen und dem Zentrum bestehe kein Wahlkartell; man sei nur durch die Verhältnisse gezwungen zusammenstehen.

Im weiteren Verlauf der Debatte nimmt Herr v. Rauchhaupt das Wort, um mit auffälliger Heftigkeit dem Zentrum, welches die Armee schwächen wolle, den Fehdehandschuh hinzuwerfen, den Windthorst kaltblütig aufnimmt.

Endlich wird das Gehalt des Ministers bewilligt.

Auf eine Anfrage des Abg. Döhring bezüglich der Weichselregulirung konstatirt der Regierungskommissar, die Verständigung sei bisher nicht erfolgt, weil die Interessenten sich zur Tragung von zwei Drittel der Kosten nicht entschließen wollten.

Im Weiteren bringt Abg. Mooren die Klagen über die Verunreinigung der Flüsse in industriellen Bezirken zur Sprache. Der Minister hebt hervor, wie schwierig die Beseitigung dieser Uebelstände sei; am guten Willen fehle es nicht. Dann wird der Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung und demnächst auch derjenige der Gestütverwaltung erledigt und die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar.

Der **Kaiser** nahm am gestrigen Vormittage den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete dann längere Zeit allein. Mittags ließ der Kaiser im Adler Saal des königlichen Palais sich diejenigen Kadetten der Hauptkadettenanstalt zu Lichterfelde vorstellen, welche in diesem Jahre in die Armee eintreten. Später empfing der Kaiser den Fürsten Leopold zu Salm-Salm. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein und ertheilte dann dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode eine Audienz. Am Abend gedenken die Majestäten dem Subskriptionsballe beizuwohnen.

— Sicherem Vernehmen nach ist, laut Mittheilung der „Post“, von Allerhöchster Stelle gestern verschiedentlich hinsichtlich der demnächstigen Einberufung von 72 000 Mann Reserve mit dem Hinzufügen Mittheilung gemacht, daß die Einberufung die Einübung in dem Gebrauche des neuen Gewehres bezwecke. Auch die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt: „Wenn hier und da von der bevorstehenden Einberufung einer gewissen Anzahl von Reserven die Rede ist, so darf dies nicht im besorglichen Sinne aufgefaßt werden. Es wird sich vermuthlich darum handeln, die Mannschaften im Gebrauch des Repetirgewehrs zu unterweisen.“

— Zum Kapitel der Wahlbeeinflussungen seitens der Arbeitgeber liefert die „Köln. Ztg.“ folgenden Beitrag. Die Firma Karl Schleicher und Schüll in Düren hat ihren Arbeitern einen Wahlaufruf durch Anschlag (in den Arbeitsräumen) zur Kenntniß gebracht, in der verlogener Weise das Wort des Feldmarschalls Moltke „würde die Forderung der Regierung abgelehnt, dann glaube ich, haben wir den Krieg ganz sicher“ auf die Bewilligung der Forderung für die Dauer von drei Jahren bezogen und schließlich den Arbeitern zugerufen wird: „Ihr seid wohlmeinend gewarnt, Ihr habt die Freiheit zu handeln wie Ihr wollt. Erwartet aber nicht von Euren Arbeitgebern Rücksicht und Mitleid, wenn Ihr durch Eure Wahl (d. h. durch die Wiederwahl des Grafen v. Hompesch) mit dazu beitragt, die Kriegsgeißel heraufzubeschwören, mit Geschäftsstockung,

Feuilleton.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

23.) (Fortsetzung.)

Es war kein Abweichen von seiner Konsequenz, daß er, wiewohl er seit jenem Abend, der Fräulein von Waldheim in die Anstalt gebracht hatte, die äußerste Strenge nach allen Richtungen herrschen ließ, Giacomo die Erlaubniß zum Ausgang ertheilte; er hatte, da er des Burschen Worten Glauben beimaß, mit schnellem Blick ein Verhältniß betrachtet, welches für seine eigene Position, soweit dieselbe hiermit in Verbindung zu bringen war, vortheilhaft zu werden versprach. Giacomo war die einzige Kreatur in St. Salvatore, die Kenntniß über Ludwig von Erlenburgs Angelegenheit hatte, und wenngleich Carlo Alfonso vermöge des niederdrückenden Despotismus, welchen er dem Burschen gegenüber bis auf den äußersten Punkt trieb, die Gewalt über ihn behielt, so mußte er vor sich selber doch bekennen, daß ihm dieser Mitwisser seiner Schuld ein niemals ganz zu bewältigender Stein im Paradiese seiner sonnenbeglänzten Lebensstellung war. Es kam ihm daher wie gerufen, daß Giacomo von seiner Auswanderung nach Amerika sprach. Wenn der Bursche fort war — und Direktor Rimoli nahm sich in diesem Augenblick vor, ihm in möglichster Schnelle zu seinem Abzug von Rom zu verhelfen — so gab es seiner Betrachtung zufolge nichts mehr, was einen Beweis für die unrechtmäßige Aufnahme Ludwig von Erlenburgs in St. Salvatore beibringen konnte; alles Andere, was sich ihm möglicherweise entgegenstellen konnte, hoffte er, wenn kein Zeuge mehr am Platze war, mit leichter Mühe niederzuschlagen; und so dünkte es ihm, in diesem Augenblick wenigstens, eine für ihn günstige Fügung des Schicksals, daß Giacomo — Direktor Rimoli glaubte, wie schon erwähnt, den Angaben des Burschen — ein Glück getroffen habe, welches zur Aufrechterhaltung seiner eigenen Sicherheit wie geschaffen war. Die Unruhe, welche ihn seit der Begegnung Fräulein von Waldheims mit seinem Burschen so fieberhaft gequält hatte, mäßigte sich, je mehr seine Gedanken sich während der nun kommenden Stunden mit diesem Thema beschäftigten; es lag beinahe etwas Heiteres auf seiner Miene, als er am Abend des Tages bei der Einsperrung seiner Patienten zugegen war.

XII.

Wohlgemuth schritt am anderen Nachmittage Giacomo Sorel den Thoren der ewigen Weltstadt zu. Ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Miene. Wenn auch zwei Wochen dahingegangen waren, bis er sein Versprechen, Fräulein von Waldheim im Prinzen von Baiern aufzusuchen, erfüllte, so hatte er durch diese Verzögerung doch einen doppelten Vortheil gewonnen; die Auszahlung des ihm bis dahin mit Starrheit vorenthaltenen Lohnes war ihm sicher und der Dienst, welchen er, wie ja außer Zweifel lag, dem gnädigen Fräulein zu erweisen ging, mußte, nachdem die vergangenen vierzehn Tage für die junge Dame keinen anderweitigen Erfolg aufzuweisen hatten, jetzt von so erhöhterem Werthe für sie sein.

Giacomo, wie er gemächlich schmunzelnd über die Chaussee schritt, zweifelte gewiß nicht, daß die Zeit des Glückes nun für ihn in Bereitschaft sei. Schon während der vergangenen Nacht, die ihm, obgleich die Reihe nicht an ihm war, zur Wache innerhalb der Anstalt zudiktirt gewesen, hatte er mit zufriedenem Behagen über sein kommendes Leben nachgedacht. Ja, sein Glück war gemacht! Fünftausend und dreihundert Franken, dazu vierzehn Dukaten, die er heimlich gespart hatte, waren sein eigen und die Freiheit, die ihm versprochen worden, sowie der Lohn, welchen er außerdem noch von Fräulein von Waldheim erhoffte, sollten ihm zur vollständigen Erreichung des Glücks, welches er für das Leben ersehnte, dienlich sein.

Bevor er in den Prinzen von Baiern ging, kehrte er in einem bescheidenen Hause einer etwas entlegenen Straße der nördlichen Vorstadt ein.

Es war die simple Wohnung einer Wittwe Forghese, an deren Pforte er schellte; man schien zu wissen, daß Giacomo am heutigen Nachmittage seine Aufwartung machte, denn kaum hatte er die Glocke berührt, als die Thüre für ihn geöffnet ward.

„Guten Abend, Giaco,“ lachte ihm eine silberklare Mädchenstimme entgegen. „Laßt Ihr Euch endlich einmal wiedersehen bei den Forghese's? Es sind an sechs Wochen vergangen, seitdem die Mutter Euch ein letztes Mal zu Gesicht bekam!“

„Ihr seid ein Schelm, Sofia,“ erwiderte Giacomo heiter, indem er das bescheidene Stübchen der Wittwe betrat, „Ihr wißt, daß es nicht mein Wunsch ist, wenn der Dienst mich bindet. — Guten Abend, Mutter Forghese,“ fügte er hinzu, indem er der Alten, die, seit Jahren gelähmt, in einem bequemen Sessel nahe dem Fenster saß, die Hand entgegenstreckte. „Wie macht sich das Leben?“

„Die heilige Jungfrau, meine Schutzpatronin, mag ihre Bitte für mich im Himmel anlegen,“ ächzte die Angeredete mit klagender Geberde.

„Die Schmerzen?“ fragte Giacomo so theilnehmend, als es ihm möglich ward.

„Haha,“ machte die Alte, „Ihr wißt ja, daß die Gicht mich plagt bei Nacht und bei Tage. —“

„So unaufhaltsam?“

„Laßt es gut sein, Giaco,“ lachte Sofia wieder; „die Mutter ist nun einmal daran gewöhnt, daß sie stets über Schmerzen klagt. — Wie geht es mit Euch? seid Ihr noch immer zufrieden, daß die Anstalt Eure Dienste so ganz für sich in Anspruch nimmt?“

„Ich war das nie,“ erwiderte Giacomo ernsthafter, als vordem; „wenigstens so lange nicht, als ich Euch kenne, Sofia.“

„Wie hübsch Ihr scherzen könnt!“

„Bei meinem Wort, Sofia, es hat mi

Arbeits- und Verdienstlosigkeit und allen Gräueln und allem Elend im Gefolge, welche sie in erster Linie über den brotlos werdenden Arbeiter und seine Familie verhängt." Die „Köln. Ztg." hofft, daß das durch diesen Aufruf gegebene Beispiel Nachahmung in den industriellen Kreisen finden wird!

— In einer römischen Mittheilung der „Frankf. Ztg." erscheint die von verschiedensten Seiten kolportirte Meldung von einer Einwirkung des Papstes auf das Zentrum in folgender Gestalt: „Bismarck's Aeußerung über die Stellung des Papstes zum Septennat hat in vatikanischen Kreisen überrascht. Folgendes ist, wie ich von kompetenter Seite erfahre, der dieser Aeußerung zu Grunde liegende Sachverhalt. Bismarck hat dem Papst die vollkommene Abschaffung der Maigesetze versprochen für den Fall, daß er das Zentrum bewegen könne, für das Septennat zu stimmen. Der Papst antwortete, daß er sich um innere Angelegenheiten Deutschlands, so weit sie nicht kirchlicher Natur seien, nicht kümmern könne, ließ aber privatim zwei hervorragenden Mitgliedern der Zentrumspartei mittheilen, daß es ihm lieb wäre, wenn das Zentrum für das Septennat stimme, falls es mit den Partei-Interessen verträglich sei. Nach der Abstimmung hat der Papst Schritte gethan, um zu beweisen, daß er an dem Ausgang derselben nicht betheiligt gewesen. Außer der bereits gemeldeten Ordnung der Anzeigepflicht und der Ordensfrage werden durch kirchenpolitisches Gesetz alle Bestimmungen der Maigesetze über die Diözesan-Verwaltung, die Verwaltung der Kirchengüter 2c. abgeschafft."

— Der „Bad. Bote" schreibt bezüglich der Holzlieferungen für angeblich französische Militärzwecke u. A.: „Wollte man die vielen Schnitthölzer, welche schon seit Jahren vom Schwarzwalde nach Frankreich ausgeführt werden, alle als zu Militärzwecken verwendet ansehen, so hätte seit 1871 der Kriegslärm nicht aufhören dürfen, und ebenso dürfte man in Böhmen, Rußland und Schweden stets solches von Deutschland sagen, denn die Einfuhr von diesen Ländern nach Deutschland ist bedeutend größer als die Ausfuhr von Deutschland nach Frankreich. So viel steht aber fest, daß die Firma Katz u. Klumpp (nationalliberaler Reichstagskandidat) in Gernsbach in den 70er Jahren mit Frankreich einen Vertrag abgeschlossen hatte, eine bedeutende Parthie fertiger, d. h. zum Aufstellen hergerichteter Baracken zu liefern, welche per Eisenbahn nach Paris befördert wurden und mehr als fünf und zehn Mal neun Wagen ausmachten. Warum hat denn damals Niemand vom Krieg gesprochen."

— Wegen des Werfens einer Orsinibombe in der Nähe des Rathhauses in Altona am Mittwoch Abend ist eine Untersuchung eingeleitet. Das Geschoß ist augenscheinlich zu früh explodirt und hat keinerlei Schaden verursacht. Die aufgefundenen Stücke bekunden eine laienhafte Verfertigung. Ueber den Thäter ist bis jetzt nichts ermittelt.

— In einigen Blättern wird unter offiziöser Marke die Behauptung aufgestellt, der Bundesrath habe sich in der letzten Plenarsitzung, am Dienstag, nicht mit dem Pferdeausfuhrverbot beschäftigt, sondern mit dem augenblicklich hoch gesteigerten Ernst der Lage. Den Versicherungen der französischen Minister, welche sie am vorgestrigen Tage den auf's Aeußerste aufgeregten Parisern ertheilt haben, werde man in ernst und klar denkenden politischen Kreisen keinen Glauben beimessen. Mit anderen Worten: Dieser Kryptooffiziöse behauptet, die Versicherung, Deutschland habe **keine** Erklärungen wegen der französischen Rüstungen gefordert, ist unwahr, trotz der „Nordd. Allg. Ztg."! Es wird dann weiter daran erinnert, daß am 30. Juni 1870 der französische Ministerpräsident Olivier erklärte, der Friede sei zu keiner Zeit mehr gesichert gewesen, und daß sechs Tage später der Krieg unvermeidlich war. Nach unserer Information gehören diese Enthüllungen zu den heute so beliebten Kriegs-Enten. Der Bundesrath hat in einer ganz kurzen Sitzung der durch Vorverhandlungen mit den Regierungen vorbereiteten Verordnung, betr. das Verbot der Pferdeausfuhr zugestimmt. Nicht mehr und nicht weniger.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Januar. Das Kriegsministerium hat einen Mobilisirungsplan für das Heer ausgearbeitet, welcher gegebenen Falles schon jetzt in Kraft treten kann und außerordentlich praktisch zu sein scheint. Spätestens 24 Stunden nach Ertheilung des Mobilisirungsbefehles wird die gesammte einberufene Mannschaft sich schon bei den Abtheilungen befinden. Das ist begreiflicher Weise nur in Folge der geringen Ausdehnung des Landes und des verhältnißmäßig sehr ausgedehnten Eisenbahnnetzes möglich. Die Mobilisirung geschieht auf folgende Weise: Der Befehl geht an sämmtliche Ausschreibungs-Beamte, sowohl höhere wie untere, bei welchen die Einberufungsblanquetts zu jeder Zeit fertig liegen, nur ohne Unterschrift. Die Zahl dieser Beamten ist eine sehr große und es giebt deren in jeder Stadt und selbst in ganz kleinen Landkreisen. Sobald der Mobilisirungsbefehl angelangt ist, läßt der Ausschreibungsbeamte mit allen Kirchenglocken durch mehrere Stunden läuten und versieht unterdessen die Blanquetts der einberufenen Mannschaft mit der Unterschrift, wodurch dieselben als Fahrbillete auf Eisenbahnen und Dampfschiffen Gültigkeit erhalten. Die wehrpflichtige Mannschaft hat sich spätestens nach sechs Stunden bei dem Beamten völlig reisefertig zu stellen, um zu erfahren, ob die Mobilisation eine allgemeine oder theilweise sei, ob sie somit zu ihren Abtheilungen einzurücken haben, oder wieder nach Hause zurückkehren können. Den Einberufenen werden die Blanquetts gegen Abgabe der Wehrpässe ausgehändigt, und sie treten dann sofort die Reise an. Gleichzeitig und auf analoge Weise werden die dienstpflichtigen Militärpferde einberufen.

Petersburg, 22. Januar. Die Frage des Ankaufs der mit Betriebs-Defiziten arbeitenden Eisenbahngesellschaften wird gegenwärtig von einer Spezialkommission im Finanzministerium erörtert. Die Regierung beabsichtigt alle diese dem Staate verschuldete Bahnen auf Grund eines gewöhnlichen richterlichen Beschlusses anzukaufen und alsdann durch eine Privat Gesellschaft verwalten zu lassen; das betreffende Projekt gelangt in Kurzem vor das Forum des Reichsraths. — Im Finanzministerium wird behufs **Hebung des Getreideexports** ein Normaltarif für sämmtliche im unmittelbaren Verkehr mit dem Ausland stehende Bahnen ausgearbeitet; es ist eine bedeutende Ermäßigung der gegenwärtigen Tarife in Aussicht genommen. — Die neu gegründete Spiritusbank in Warschau hat behufs Erleichterung des Spiritusexports nach Preußen mit der Marienburg Mlawkaer Bahn ein Abkommen getroffen, wonach die Gesellschaft das erhöhte Quantum von 610 Pud in einem Waggon verladen kann, so daß die Transportkosten für 1 Pud von Mlawa bis Danzig um $1^1/_2$ Kop. pro Wiader ermäßigt werden. Ferner wurde der Gesellschaft das Recht der unmittelbaren Verladung in preußischen Waggons bereits in Mlawa eingeräumt, anstatt in Illowo, wodurch sich die Kosten höher stellten. Die Spiritusgesellschaft setzte ferner bei der Regierung die zollfreie Einfuhr der Metallfässer durch, in welchen Spiritus ausgeführt wurde. (Pos. Ztg.)

St. Petersburg, 28. Januar. Der Herzog Georg von Leuchtenberg ist gestern ins Ausland gereist. Bezüglich seiner event. Kandidatur für den bulgarischen Thron sagt die „Neue Zeit", die russische Regierung dürfte ihre Ansicht über diese Kandidatur erst dann äußern, sobald sie sich überzeugt hätte, daß die übrigen Mächte dieselbe billigten.

Sofia, 27. Januar. Einer Petersburger Mittheilung der Köln. Ztg. zufolge, hofft Rußland auf folgender Grundlage eine Regelung der bulgarischen Frage. Wechsel der bulgarischen Regentschaft in russischem Sinne, worauf Rußland die Anwartschaft des Mingreliers zurückzieht; Wahl einer neuen Sobranje, der Rußland einen anderen Anwärter vorschlägt, nachdem es sich der Zustimmung der Großmächte versichert hat. Wahrscheinlich den Herzog Georg Leuchtenberg. Letzterer würde auch Generalgouverneur von Ostrumelien werden. Rußland mischt sich nicht in die innere Verwaltung des Landes, alle Ministerposten mit Ausnahme des Postens des Kriegsministers werden durch Bulgaren besetzt. Rußland ernennt russische Offiziere zum Kriegsminister und zu einigen der höchsten Befehlshaberstellen. Alle Inhaber der andern höheren Stellungen, auch die Regiments- und Bataillonskommandeure, sind Bulgaren, dagegen wird auf einen abzugrenzenden Zeitraum, vielleicht auf zwei bis drei Jahre, eine größere Zahl jüngerer russischer Offiziere nach Bulgarien kommandirt, um dem dort herrschenden Offiziermangel abzuhelfen. Rußland wartet übrigens die Haltung der bulgarischen Abordnung ab und scheint zu Zugeständnissen bereit zu sein. Es hat sich nicht auf die Vorschläge Zankows verpflichtet und hat dieselben nicht einmal gebilligt.

Alexandrien, 27. Januar. Nach hiesigen Blättern übernimmt der ehemalige Fürst von Bulgarien das Oberkommando über die englischen Truppen in Wadihalfa.

Paris, 28. Januar. Die „Autoritee", Organ Cassagnacs, behauptet, es existire eine Kammer-Majorität von mindestens 320 Republikanern und Monarchisten, welche entschlossen sei, Boulanger zu beseitigen. Da sie die Unmöglichkeit erkannt habe, Boulanger allein zu stürzen, suche man eine Gelegenheit das ganze Kabinet zu stürzen. Eine solche werde sich wahrscheinlich nach Beendigung der Budgetdebatte anläßlich des Getreidezollprojekts oder der Priorität der Militärvorlage ergeben.

London, 27. Jan. Im Oberhause wies Salisbury die Behauptung Granvilles zurück, daß seine Rede beim Lordmayorsbankett Deutschland England entfremdet habe, und leugnete, daß er sich um die Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander in Bulgarien bemühe. Die Regierung erkenne bezüglich der Balkanhalbinsel an, daß Rußland gewisse Aspirationen habe. Die Regierung wünsche die Erfüllung der legitimen Wünsche Rußlands, wenn letzters aber diese Wünsche mit Intoleranz verfolgte, würde dadurch eine Gefahr für den europäischen Frieden entstehen. Salisbury gab ferner zu, daß aus den zunehmenden Rüstungen eine Gefahr für den Frieden erwachse, diese Gefahr sei aber nicht akuter, als sie bei der Uebernahme der Regierung durch das jetzige Kabinet gewesen. Nach den Ansichten der englischen Botschafter in Berlin und Paris sei die Lage keine kriegerische, eher eine friedliche. (Vergleiche auch unseren heutigen Leitartikel. D. Red.)

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 27. Januar. Von der mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegengehenden Eisenbahn Strasburg - Soldau wird in unserm Kreise mancherlei Gewinn erhofft, ja man rechnet auf eine erhebliche Aufbesserung der gegenwärtig so trostlosen landwirthschaftlichen Verhältnisse; wieviel davon sich erfüllen wird, ist heute schwer zu sagen. Doch läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit behaupten, daß z. B. in den nach Gorzno zu belegenen Landstrichen neues frisches Leben sich geltend machen wird; nicht nur, daß in jener Gegend viel Getreide gebaut, Vieh gezüchtet, Mehl- und Ziegelfabrikation betrieben wird, es finden sich dort auch die bedeutendsten Waldbestände der Provinz; ferner dürften die landschaftlichen Reize und die gesunde Lage von Gorzno und Umgegend, wenn ihre Vortheile erst hinlänglich bekannt sein werden, den Ort leicht zu einem beliebten Sommeraufenthalt solcher Leute machen, die das Gute auch in der Nähe zu würdigen wissen; für die vorerwähnten Industriezweige bezw. deren Fabrikate eröffnet der Bahnhof Radoszk ein weites Absatzgebiet und dort sowohl wie in der Umgegend rühren sich unternehmende industrielle Hände; möchten sie überall die nöthige Unterstützung finden, damit ihrem Wollen auch das Gelingen folge. — Vor einigen Tagen fand für unsern sog. deutschen Vorschuß - Verein die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt; aus dem erstatteten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein auch im verflossenen Jahre gute Geschäfte gemacht hat.

§§ **Löbau**, 29. Januar. Ein Mann und eine Frau sind dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert, die in einem Zimmer, in welchem sich die Leiche des kurz vorher gestorbenen Besitzers befand, Lebensmittel und einen Mantel gestohlen hatten. Beide haben außerdem noch einem Einsassen verschiedenes Geflügel entwendet.

Rosenberg, 28. Januar. Zu der hier vakanten Bürgermeisterstelle haben sich 81 Bewerber gemeldet. (N. W. M.)

Kulm, 28. Januar. Dem ordentlichen Lehrer am hiesigen Real-Progymnasium Albert Wittko, ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

Danzig, 28. Jan. Wie mitunter in den Innungen gewirthschaftet wird, ist kürzlich durch eine aus einem hiesigen Gewerk an den Magistrat gerichtete Beschwerde zum Vorschein gekommen. Das Statut der betr. Innung bestimmt, daß alle Aemter der Innung als unentgeltliche Ehrenämter zu verwalten sind und nur dem Obermeister, dem Schriftführer und Kassenführer Vergütung gewährt werden darf. Trotzdem sind an andere Vorstandsmitglieder Gratifikationen „zu Fastnacht" und „zu Pfingsten" 2c. von zusammen 85 Mk. und zu verschiedenen Vergnügungen einzelner Innungsmitglieder, obwohl dies ebenfalls unzulässig ist, 156 Mk. aus der Innungskasse gezahlt worden, darunter 6 Mk. „für Getränke zur Einweihung eines Geldschranks". Der Magistrat ist gegen diesen Mißbrauch energisch eingeschritten, hat dem Innungsvorstande seine ernste Mißbilligung ausgesprochen und unter Androhung von Geldstrafen in Höhe von 150 resp. 100 Mk. die Wiedereinziehung der sämmtlichen oben erwähnten Beträge von den Empfängern resp. den sonst Betheiligten und deren Wiedervereinnahmung zur Innungskasse angeordnet. (D. Z.)

Neufähr, 28. Januar. Welche üblen Folgen unüberlegte Späße haben können, zeigt folgender Vorfall: Dem Fischer H. aus Oestl. Neufähr wurde in einer Gesellschaft der Stuhl gerade in dem Augenblick fortgezogen, in welchem er sich niedersetzen wollte. Er fiel in Folge dessen mit dem Genick auf die Stuhlkante und zwar so unglücklich, daß eine schwere Verletzung eintrat. Gestern ist H. an derselben gestorben; er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern. (D. Z.)

Krojanke, 28. Januar. Es ist nunmehr vom Herrn Minister endgiltig entschieden worden, daß das Vorwerk Krojanke zu Stadt Krojanke geschlagen wird. Die Letztere gewinnt dadurch eine für die hiesigen Verhältnisse nicht ganz unbeträchtliche feststehende Einnahme.

† **Mohrungen**, 27. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde für das Jahr 1887 als Vorsteher Fabrikbesitzer G. Rekittke, als Stellvertreter Kaufmann Bowien, als Schriftführer Gutsbesitzer Worczewski, als Stellvertreter Kreisbaumeister Bresgott gewählt, und darauf Hotelbesitzer Dorsch. — In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde u. A. der Jahresbericht über den Zustand der Landeskultur im diesseitigen Vereinsbezirk festgestellt.

Pillau, 27. Januar. Der Nachtzug Nr. 309 der ostpreußischen Südbahn, welcher um $11^3/_4$ Uhr die Station Fischhausen passirt, wurde gestern, nachdem er diese Station verlassen hatte und bereits die hinter Fischhausen liegende Strecke befuhr, plötzlich zum Stehen gebracht. Der Zugführer verließ sofort seinen Platz, um sich nach der Ursache des Haltens beim Lokomotivführer zu erkundigen. Derselbe erklärte, es wäre von einem Ueberwege aus ein Mann auf das Bahnplanum hinter dem Zuge hergelaufen und hätte forwährend „Halt, halt" gerufen; da nun der Lokomotivführer angenommen, daß der Mann ein Bahnbeamter und beim Zuge irgend etwas passirt sei, so habe er sofort Nothsignal gegeben und den Zug zum Stehen gebracht. Inzwischen hatte sich auch der betreffende Mann eiligen Laufes bei dem Zuge eingefunden und erklärte auf Befragen, er wäre der Kaufmann F. aus Pillau, hätte sich in der Stadt etwas verspätet und habe, da er den Zug vorbeifahren gesehen, demselben mehrere Male „Halt" nachgerufen, um noch nach Pillau mitgenommen zu werden. Der Mann wurde als Passagier aufgenommen und dann der Station Pillau zur weiteren Veranlassung übergeben. Der Fahrpreis dürfte für Herrn F. wohl eine einigermaßen hoher werden, denn ohne eine erhebliche Ordnungsstrafe wird es wohl nicht abgehen. (N. W. M.)

Inowrazlaw, 27. Jan. Der Schlosser August Buchholz aus Pakosch, welcher bis zum 27. November v. Js. in der Zuckerfabrik Wierzchoslawice gearbeitet hat und an dem genannten Tage zu seiner Familie wieder zurückgekehrt war, hat am 29. desselben Monats seine Familie wieder verlassen, um in der hiesigen K.'schen Maschinenfabrik Arbeit zu suchen. Hier ist er auch eingetroffen, hat aber keine Arbeit erhalten und ist dann weiter gegangen. Von da ab fehlt jede Spur über ihn. Da B. ein sehr nüchterner und fleißiger Mensch war und mit seiner Familie sehr glücklich lebte, wird vermuthet, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen ist.

Gorzno, 26. Januar. Gestern Nachmittag verhaftete der Grenzaufseher Fuchs aus Mierzynkowo im Kruge zu Abb. Gorzno einen Mann mit Namen Rogoszynski, welcher der Mörder des Försters Regler sein soll. Das Signalement des Verhafteten stimmt mit dem des muthmaßlichen Mörders völlig überein. Noch heute wurde der Verhaftete der Staatsanwaltschaft in Strasburg übergeben. (Ges.)

Weißenhöhe, 27. Januar. Gestern Abend 8 Uhr drang der bei dem Ackerwirth Fenske in Secheim dienende Knecht in die Wohnung des hiesigen Stromaufsehers Stenzel und verlangte von dessen Mutter warmes Abendbrot. Als diese ihm eine Schnitte Brot reichte, warf er sie ihr vor die Füße. Auf ihr Geschrei eilte der im Stalle beschäftigte St. nach der Stube. Auf der Treppe begegnete ihm der Mensch mit gezücktem Messer. Es kam zum heftigsten Kampfe, bei welchem St. etwa 9 Schnitt- und Stichwunden erhielt. Als Hülfe kam, war der Mordgeselle fort. Heute ist er indeß von dem hier stationirten Gendarm bereits festgenommen worden. Rache soll der Grund dieser That gewesen sein. (O. P.)

---

genug verdrossen, daß ich mir die Erlaubniß zu erbetteln habe, wenn ich Euch einmal sehen will. — Verliebt sein —"

Sofia lachte.

„Das Verliebtsein steht Euch wohl an," warf sie lustig hin; „seit bald zwei Jahren sagt Ihr mir, so oft ich Euch sehe, das Gleiche."

„Also?"

„Also?" scherzte das Mädchen. Also daß man's Euch zum Schlusse nicht mehr glaubt, weil Ihr immer nur sprecht und niemals Beweise davon gebt, daß Ihr's ehrlich meint mit dem, was Ihr redet. — Zwei Jahre! —"

„Und nun ist's am Ende," warf Giacomo hin. „Nur ein paar Wochen noch, so werde ich quittirt sein in St. Salvatore."

„Was?" ächzte Frau Forghese. „Hat man Euch fortgeschickt?"

„Entlassen?" ging ihn auch Sofia mit weit geöffneten Augen an.

„Nein," sprach Giacomo munter; — seine Stimmung pflegte immer eine heitere zu werden, sobald er sich in Sofia's Gesellschaft befand — „nicht entlassen. Ich war es, der dem Direktor gestern Kündigung gab."

(Fortsetzung folgt.)

Posen, 28. Januar. Die Ansiedelungs-Kommission hat in diesen Tagen das bei Jannowitz belegene Vorwerk Grazym, bisher dem Herrn Fischbach (Pole) gehörig erworben. Das Besitzthum umfaßt gegen 300 Hektar. (Pos. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen:

„Das bis vor Kurzem andauernde schöne Winterwetter hat am 21. d. Mts. eine unangenehme Unterbrechung erfahren, indem die Temperatur auf 2—3° Wärme stieg und dabei ein von Regen begleiteter heftiger Sturm über unsere Fluren fegte. Demnach ist der wenige Schnee, der an manchen Orten unsere Felder bedeckte, überall schnell verschwunden und liegen die Saaten jetzt wieder allen Einflüssen der Witterung preisgegeben kahl da. Augenblicklich herrscht ein mäßiges Frostwetter, wodurch der Boden vor weiterem Austhauen bewahrt bleibt und müssen wir wünschen, daß bald sich wieder eine wärmere Schneedecke über unsere Saaten senken werde. Der Gesundheitszustand des Viehes ist weiter ein befriedigender, die Preise für Fettvieh bleiben aber immer noch so niedrig, daß von einem lohnenden Betrieb der Mastung nicht die Rede sein kann. Beste fette Stiere, die mindestens 13 Zentner wiegen, bringen höchstens 31 Mk. pr. Zentner, während etwas leichteres Vieh oder gut gemästete Zugochsen nur etwa 25 Mk. holen und selbst zu diesem Preis schwer loszuwerden sind. Die ganze Stimmung auf dem Fleischmarkt ist gedrückt, kein Händler will einen annehmbaren Abschluß für spätere Lieferung machen, sondern nur billig auf sofortige Abnahme kaufen. Zu der auch in diesem Frühjahr in Berlin stattfindenden Mastvieh-Ausstellung hat Se. Majestät der Kaiser wiederum, als höchsten Preis für züchterische Leistungen, eine goldene Medaille bewilligt und soll diese der Abtheilung „Schweine“ überwiesen werden. Noch vor dieser auf den 11. und 12. Mai geplanten Ausstellung sollen die Kulturgeräthe, Bearbeitungsmaschinen 2c. des Moorbodens resp. des Torfes und der Torfstreu, in übersichtlicher Weise zusammengestellt, dem interessirten Publikum vorgeführt werden und ist in Berlin am 16. Februar eine derartige, gewiß sehr lehrreiche, Ausstellung projektirt. Da wir auch in unserer Provinz große, bisher meist ziemlich ertraglose, Moorflächen haben, so sei der Besuch dieser Ausstellung allen Besitzern von dergl. Ländereien hierdurch bestens empfohlen. Bei rationeller Anwendung der angegebenen Methode, Benutzung der vorgeführten Maschinen und Düng mittel wird es oft möglich sein, von diesen Feldern einen bisher ungeahnten Ertrag zu erzielen.

Lokales.

Thorn, den 29. Januar.

— [Personalien.] Herrn Regierungs- und Baurath Kahle hierselbst ist die etatsmäßige Stelle des Direktors des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamt verliehen.

— [Provinzial-Landtag.] Die Vorlagen für die am nächsten Dienstag beginnende Session des westpreußischen Provinzial-Landtages sind jetzt den Mitgliedern desselben übersandt worden. Bis jetzt enthält die Tagesordnung für demselben, wie die Dzg. Ztg. mittheilt, außer den alljährlichen Etats- und Rechnungs-Vorlagen und dem Jahresbericht des Provinzial Ausschusses nur wenige Vorlagen von allgemeinerem Interesse. Besonderes erwähnenswerth sind eine solche, betreffend die Kündigung der umlaufenden zu 4 Proz. verzinslichen Anleihescheine des westpreußischen Provinzial-Verbandes und die Aufnahme einer neuen zu 3 oder 3½ Proz. verzinslichen Anleihe von 8 Millionen Mark für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorationsfonds; ferner Erlaß eines Nachtrages zum Statut für die Errichtung einer Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse, welcher den Deichbeamten den Eintritt in diese Kasse ermöglicht, und eine Vorlage, betreffend die Gewährung einer Beihilfe an den Kreis Schwetz zur Herstellung der mehrfach erwähnten Sekundärbahn-Verbindung zwischen Terespol und Schwetz. — Der Hauptetat der Provinzial Verwaltung pro 1887/88 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 5 700 000 Mk. ab, 399 500 Mk. höher als im Vorjahr. Dabei enthält der Etat an außerordentlichen Ausgaben diesmal nur 38 757 Mk. zur Schuldentilgung. Die Landarmenbeiträge der Kreise sind auf 817 400 Mk. veranschlagt (34 900 Mk. mehr als im Vorjahr).

— [Zur Reichstagswahl.] Von den Konservativen des Wahlkreises Thorn-Kulm sind als Reichstagskandidaten jetzt die Herren Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau und Landtags-Abgeordneten Meister-Sängerau in Aussicht genommen. In einer am Sonntag, den 6. Februar in Kulmsee stattfindenden Versammlung konservativer Wähler soll in der Kandidatenfrage endgültig Beschluß gefaßt werden.

— [Der Hauptgewinn der preußischen Lotterie] von 600 000 Mk. ist gestern Nachmittag gezogen und in die Kollekte von Frinkel jun. zu Berlin, Stralanerstraße gefallen. Das ganze Loos soll von einem Beamten gespielt werden.

— [Die Prüfungen von Apothekergehülfen] werden in diesem Jahre an folgenden Tagen zu Marienwerder stattfinden: am 24. und 25. März, 23. und 24. Juni, 22. und 23. September, 22. und 23. Dezember. Vorsitzender der Prüfungskommission ist der Regierungs- und Medizinalrath Herr Dr. Reiche.

— [Abiturienten Prüfung am hiesigen Königl. Gymnasium.] Die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten beginnt am 7. Februar, die mündliche Prüfung findet am 15. und 16. März statt.

— [Die Ferien] für die höheren Schulen sind für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: Osterferien vom 2. April bis Montag, den 18. April, Pfingstferien vom Freitag, den 27. Mai, Nachm., bis Donnerstag, den 2. Juni, Sommerferien von Sonnabend, den 2. Juli, bis Montag, den 1. August, Michaelisferien von Sonnabend, den 1. Oktober, bis Montag, den 17. Oktober, Weihnachtsferien von Mittwoch, den 21. Dezember, bis Donnerstag, den 5. Januar 1888.

— [Die seltene Feier der diamantenen Hochzeit] war heute dem Wolf Danziger'schen Ehepaare zu begehen vergönnt. Leider ist die greise Jubilarin seit einigen Tagen leidend, die Feier mußte sich deshalb nur auf den engsten Familienkreis beschränken.

— [Der Turntag des Oberweichselgaues] welcher in diesem Jahre hier stattfindet, ist wie wir erfahren auf den 20. Februar verlegt worden. Mit dem Turntage ist, wie bereits mitgetheilt, auch ein Schauturnen verbunden.

— [Die große Balletgesellschaft des Berliner Viktoriatheaters,] bestehend aus 40 Personen, wird demnächst eine Kunstreise antreten und das Viktoriatheater, welches bekanntlich für solche Aufführungen mustergültig ist, so lange geschlossen werden. Herrn Direktor Hannemanns Bemühungen ist es gelungen, auch für unsere Stadt zwei Gastspiele zu sichern. Die genannte Balletgesellschaft wird am 15. und 16. Februar hier Vorstellungen geben, neben welchen an jedem Abend eine einaktige Operette zur Aufführung gelangen wird. Das für unsern Ort in Aussicht genommene Ballet heißt „Excelsiora“ und umfaßt 9 farbenprächtige Bilder, in deren Rahmen mehrere erste Solotänzerinnen und ein großes Korps de Ballet ihre Kunst entfalten werden.

— [Schadenfeuer.] Heute Mittag kurz vor 1 Uhr bemerkten Soldaten, daß in dem hintern Raume des in der Breitenstraße No. 456 gelegenen Ladens des Kaufmanns Benjamin Feuer ausgebrochen war. Sie benachrichtigten die übrigen Hausbewohner und die in der Nähe befindlichen Personen, deren vereinten Bemühungen die Löschung des Brandes bald gelang. Das Feuer war dadurch entstanden, daß durch den übermäßig geheizten Ofen die lose gewordene Tapete entzündet wurde und das Feuer sich sofort dem aus Schnittwaaren bestehenden Lager mittheilte. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend. Das Geschäft war beim Ausbruch des Feuers geschlossen, in den Geschäftsräumen befand sich Niemand.

— [Gefunden] ist auf der nach Schönsee führenden Chaussee ein Stock und ein schwarzer Korb. In letzterem befanden sich Seife, Parchent und verschiedene Nähutensilien. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeibericht.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter eine Frauensperson, die gelegentlich des Bettelns in einem hiesigen Restaurationslokal 2 Pfund Butter gestohlen und ein Knecht, der seinen Brodherrn ein Paar neue Kroppstiefel entwendet hat. Der Knecht wurde verhaftet, als er die Stiefel an einen Trödler zu verkaufen versuchte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,18 Mtr. Bei anhaltendem Thauwetter dürfte bereits in den nächsten Tagen Eisgang zu erwarten sein.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Wahlmann. Ihre mit verstellter Handschrift geschriebene Sendung ist uns zugegangen und hat gebührende Würdigung gefunden — — im Papierkorb.

Die Redaktion.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 28. Januar 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 175. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 27519.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 38210 47552 96766 102877.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 495 1103 5634 18465 18645 18661 23908 24934 26206 29174 33781 36542 45081 46368 47608 49894 52975 53009 65053 72695 79487 94934 100323 101353 125988 134828 143061 144922 149167 171725 171976 175520 182423 187682.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15022 16284 18371 18834 19209 23283 24696 25652 28479 31044 33513 35138 44930 54152 68482 68609 74012 78596 80214 85092 102542 117324 132311 133966 135167 141955 144984 153847 162429 163029 163509 165411 189647.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Januar 1887.

Wetter: Thauwetter.
Weizen matt, 127 Pfd. bunt 146 Mk., 129/30 Pfd. hell 149 Mk, 132 Pfd. hell 150 Mk.
Roggen wenig Geschäft 122 Pfd. 115 Mk., 124 Pfd. 116 Mk.
Gerste Futterw. 95—100 Mk., Brauw. 120—128 Mk.
Erbsen Futter- und Mittelw. 107—114 Mk., Kochw. 125—140 Mk.
Hafer 98—112 Mk.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Januar.

Fonds: bewegt.			28. Jan.
Russische Banknoten		186,40	187,70
Warschau 8 Tage		186,10	187,00
Pr. 4% Consols		105,10	105,00
Polnische Pfandbriefe 5%		58,60	59,40
do. Liquid. Pfandbriefe		54,50	54,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,10
Credit-Actien 12,80 Zuschlag		454,00	462,50
Oesterr. Banknoten		159,50	159,75
Disconto-Comm.-Anth. 6,50 Abschlag		190,90	194,00
Weizen: gelb	April-Mai	162,70	163,50
	Mai-Juni	164 50	165,20
	Loco in New-York	92½	92½
Roggen:	loco	131,00	131,00
	April-Mai	132,20	132,20
	Mai-Juni	132,50	132,50
	Juni Juli	133,00	133,00
Rüböl:	April-Mai	45,70	45,70
	Mai-Juni	46,00	46,00
Spiritus:	loco	36,80	37,10
	April-Mai	37,70	38,20
	Juli-August	39 40	39,90

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4½ für andere Effekten 5

Spiritus-Depesche.

Königsberg 29. Januar.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	38,25	Brf.	38,00	Geld	38,00	bez.
Januar	38,25	..	38 00	„	—,—	

Danzig, den 28. Januar 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen für Transit rege Kauflust zu gut behaupteten Preisen, inländische weniger gefragt und Preise abgeschwächt. Bezahlt für inländischen bunt bezogen 126 Pfd. Mk. 150, hellbunt 131/2 Pfd Mk. 159, Sommer- 131 Pfd. Mk. 158. Für polnischen Transit bunt beschädigt 120 Pfd. Mk. 141, bunt glasig 129 Pfd. Mk. 152, hell glasig 130 Pfd. und 131/2 Pfd. Mk. 153, fein hochbunt 132 Pfd. Mk. 157. Für russischen Transit Sommer 119 Pfd. Mk. 151.

Roggen nur inländischer zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 120 Pfd und 124 Pfd. Mk. 113, 127 Pfd. Mk. 112½.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große weiß 112 Pfd. Mk. 120. polnische Transit große hell 110/1 Pfd. Mk. 94.

Hafer inländischer Mk. 108 bezahlt.

Rohzucker matt, 1000 Ctr. a Mk. 19,60 und 5000 Ctr. a Mk. 19,65, Magdeburg drathete: „Tendenz matt.“

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
28.	2 h.p.	768.0	+ 3.6	SW	1	10	
	9 h.p.	768 1	+ 1.5	SW	2	10	
29.	7 h.a.	768.1	+ 2.1	W	1	10	

Wasserstand am 29. Januar Nachm. 3 Uhr 2,18 Mtr.

Heute Nacht 12½ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein vielgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Brunnenmacher und Brückenaufseher

Carl Janotte

in seinem 82. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.
Frau **Janotte** und Kinder.
Thorn, 29. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** in Culmsee ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

23. Februar 1887,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Culmsee, den 27. Januar 1887.

Michalski,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auktion!

Montag, d. 31. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich im **Pfarrhause Neust. Markt: 211 Bücher, Möbeln, Haus- u. Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Berliner Architekten-Lotterie, Hauptgew. 10,000 Mk., Loose 1 Mk. 10 Pf. Große Pommersche Lotterie, Hauptgew. 20,000 Mk., Loose 1 Mk. 10 Pf. Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgew. 75,000 Mk., Loose 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile 2 Mk. Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgew 75,000 Mk., Loose 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile 2 M. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew, 90,000 Mk., Loose 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile 1 Mk. 80 Pf., Viertel-Antheile 1 Mk., empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg,
Butterstr. 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst,

Berlin,
in Thorn vertreten durch
Frau **Mathilde Schwebs,**
Atelier für Damenschneiderei, Bäckerstr. 166 I.

Lehrt jeder Dame **in 8 Tagen** das Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe, unter Garantie des Erfolg's. Eintritt von Schülerinnen täglich.

Verheiratheten Damen auf Wunsch Unterricht in ihrer eigenen Wohnung. Taillen zur Selbstanfertigung werden zugeschnitten.

Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. Main** allein ächtes, erstes und ältestes Fabrkat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Das größte
Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf d. Pfd. sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

---

1 kl. Repositorium

mit Schiebladen ist sehr billig zu verkaufen Bromb. Vorstadt 2. Linie Nr. 37.

Beabsichtige meinen 10jährigen

Fuchswallach,

5zöllig, vollkommen geritten, seit Oktober einspännig gefahren, wegen Abkommandirung sofort oder am 1. März zu verkaufen.

Thorn, Jacobsstr. 230.
Baumgardt, Premier-Lieutenant.

Am 2. Febr. cr. beginnen Curse für deutsche u. dopp. ital. Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. den Comtoirwissensch. Besondere Ausbildung.

Hugo Baranowski, Tuchmstr. 174 II

Heirat. Reiche junge Damen wünschen mit Herren zwecks Verheiratung sofort in Verbindung zu treten unter
SW. 61 General-Anzeiger, Berlin (Anonym verbet.)



Täglich
frische Pfannkuchen,

Thee- u. Kaffeekuchen.
Bäckerei G. Sichtau, Culmerstraße.

Die „Freisinnige Zeitung"

bringt tägliche Uebersichten über die Wahlbewegung, zuverlässige Nachrichten über die freisinnige Partei, Leitartikel über das Programm der Partei und die Haltung der Gegner.

Für die Monate **Februar** und **März** abonnirt man auf die „Freisinnige Zeitung" bei allen Postanstalten und Zeitungsspediteuren für **zwei Mark 40 Pfennig.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Januar erscheinenden Nummern unentgeltlich.

Expedition Berlin W., Französischestr. 51.

Letze Ulmer Münsterbau-Lotterie

Hauptgewinne: **75,000, 30,000, 10,000** Mark 2c.
zus. **350,000** Mark **nur baares Geld.**
Ziehung am 7. März 1887.
Loose zu 3 Mark, in Partieen mit höchstem Rabatt, empfehlen die alleinigen **General-Agenten** in **Ulm**
H. Klemm & Gebr. Schultes
und deren Agenten in Deutschland.

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.

Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 4. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei
Lewin & Littauer.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle, künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.
Fahnen u. Flaggen, Transparente, Lampions. Theater-Decorationen. Vereinsabzeichen, Schärpen.
Zeichnungen, Beschreibungen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und kostenfrei.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rhein.**

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 175. Pr. Lotterie (Ziehung vom 21. Januar bis 9. Februar 1887 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: Originale: 1/1 à 200, 1/2 à 100, 1/4 à 50, 1/8 à 25 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

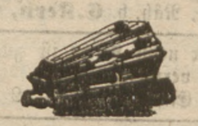
Saubere und geschmackvolle Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe bei Mathilde Schwebs, Bäckerstr. 166 I.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst ein

Atelier zur Anfertigung von Damengarderoben

errichtet habe.

A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestr. 104, I.



Bringe mein **reichhaltiges Lager** von **Särgen** vom einfachsten bis zum feinsten zu den billigsten Preisen in Bedarfsfällen in Erinnerung.

E. Stichel,
Tischlermeister, St. Annenstr. 189.

Russisch Brod

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Chocolade v. Richard Selbmann, Dresden. Niederlagen: Colonial- u. Conditorei Geschäfte.

Starke Leiterbäume

und auch **dünnere Stangen,** sind billig zu haben in **Catharinenflor** bei **Thorn.**

Um den vielfach verbreiteten Mittheilungen entgegenzutreten, mache ich hiermit bekannt, daß mir nach wie vor der

Alleinverkauf
des
Braunsberger
Actien-Bieres

für Kreis **Thorn** und Strasburg übertragen ist und empfehle ich dasselbe in bekannter Güte und zu möglichst billigsten Preisen.

Ferner empfehle von neuer Ladung
pa. Culmbacher
Export-Bier,
sowie auch
lichtes Culmbacher,
(Culmbacher Ale)
aus der altrenommirten Brauerei von Carl Petz, Actien-Gesellschaft. Abgabe in Gebinden jeder Größe und Flaschen, sowie alle in- und ausländischen Biere in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

B. Zeidler, Bier-Groß-Handlung.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 Mk., Zerstäuber 1,25 Mk. 3) **Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons** gegen **Husten und Heiserkeit.** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt** nur in **Blechdosen** à 50 Pf. und 75 Pf., **sämmtlich** aus **Radlauer's Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen. Depôt** in **THORN** bei **Apotheker Mentz** sowie in den **Droguenhandlungen.**

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur **das richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bock-Ale

aus der **Brauerei Pfungstadt,** wird **Sonntag Vormittag** verzapft.

Schlesinger's Restaurant.

Kräftigen Mittagstisch
in und ausser dem Hause,
Abonnenten 80 Pf.,
vorzügliche Biere,
sowie eine
reichhaltige Speisekarte
empfiehlt
Br. Schachtschneider,
(vorm. Baumgart) Schülerstr. 413.

Religiöser
Vortrag

Heute Sonntag Nachm. 5 Uhr, i. Saale des Herrn Schumann, Mauerstr. z Abfall u. Wiederherstellung des Christenvolkes.

Alle, welche die Wahrheit lieben, werden zum Besuch des Vortrages hiermit freundlich eingeladen. **Eintritt frei.**

Robert Kriegel.

Schützenhaus „Saal."

Sonntag, den 30. Januar cr.
Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pf.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 30. Januar 1887
Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Der
Maskenball

in Gollub
findet
Montag, d. 21. Februar
bestimmt statt.
Gäste willkommen.
Maskengarderobe leihweise zu haben.
Das Comitee.

Heute frische
Pfannkuchen

und frisches
Wiener Gebäck

bei
Max Szczepanski,
Bäckermeister,
Gerechte-Str. 128.

Noch einige Klafter
Brennholz

à 8 Mark
verkauft in **Rudak**

D. M. Lewin.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Gärtner-Stelle-Gesuch!

Ein junger militärfreier, solider Gehilfe, 24 Jahre alt, in **Topfpflanzenkultur** und hauptsächlich **Landschaftsgärtnerei** erfahren, selbstständiger Arbeiter, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse **sichere Stellung** in einer größeren Herrschafts oder Handelsgärtnerei.

Antritt kann sofort, 15. Februar oder auch später erfolgen.

Gefällige Offerten (möglichst mit Angabe des Gehalts und sonstigen Bedingungen) unter der Aufschrift **M. H. 24** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.